

Wir leben in Bielefeld!

(publiztischer artikel)

Oleh Kharchenko



Am Wochenende, zusammen mit meiner Familie, war ich auf dem Fußballfeld in Bielefeld. Zwei Mannschaften von 8-jährigen Kindern spielten Fußball. Insgesamt waren es 14 Jungen. Sie alle wirkten glücklich und bereit, ihre besten Eigenschaften zu zeigen: Schnelligkeit, Charakter und individuelle Fähigkeiten. Sie

trugen eine neue Uniform mit neuen Fußballschuhen und Schienbeinschonern! Zahlreiche Eltern aus Deutschland, der Ukraine, der Türkei, Estland, und Kamerun waren nicht weniger glücklich. Ihre Kinder sahen aus wie echte, professionelle und hochbegabte deutsche Fußballspieler! Meine Aufmerksamkeit wurde auf drei Jungen gelenkt – Nikita, Sam und Kyrylo –, die als Mittelstürmer ihrer Mannschaft spielten. Sie spielt sehr gut, aber ihre Gegner waren auch nicht schlecht und noch aggressiver. Es war ein richtiges Männerspiel mit viel Schubsen, Umwerfen von Spielern und unerwarteten Stürzen. Manchmal führte der brennende Siegeswille beider Mannschaften zu einem hohen Maß an Aggression. Natürlich wäre es schön gewesen, wenn der Trainer einer der Mannschaften anwesend gewesen wäre, aber einer der Vorteile des Kinderfußballs ist seine hohe Kreativität. Die Rollen von Trainer und Schiedsrichter übernahmen daher kurzerhand zwei Elternteile junger Fußballspieler! Das abschließende Elfmeterschießen war der eigentliche Höhepunkt des gesamten Spiels. Die Freundschaft hat gewonnen. Ein Erinnerungsfoto in der Nähe des Fußballtors und der entschlossene Schlachtruf der Mannschaft: „Wir leben in Bielefeld!“ Es war der Schlussgesang des Spiels. Für viele Eltern und Großeltern dieser Kinder wirkte dieses Spiel wie eine lebende Darstellung der Integrationskurse, die sie alle bereits absolviert haben oder gerade belegen, um ihre B1- oder B2-Zertifikate zu erwerben. Lang lebe Bielefeld!

